



The Goethe Society  
of North America

GOETHE  
NEWS AND NOTES

Address correspondence to:  
Ehrhard Bahr  
Department of Germanic  
Languages  
University of California  
Los Angeles, CA 90024

Number VIII, 2

Fall 1987



# The American Society for Eighteenth-Century Studies

presents to

## Goethe Yearbook

This certificate of recognition for publishing

"The Sorrows of Young Charlotte: Werther's English Sisters 1785-1805"

by

Syndy McMillen Conger

which received

## The Clifford Prize

Signed Al Peters  
Executive Secretary

Date May 21, 1987

Cover: The Goethe Yearbook was presented with a certificate of recognition for publishing the article "The Sorrows of Young Charlotte: Werther's English Sisters 1785-1805" by Syndy McMillen Conger in volume 3 (1986): 21-56, which received the Clifford Prize of the American Society for Eighteenth-Century Studies. Our congratulations to the winner of the Clifford Prize: Syndy McMillen Conger, Department of English, Western Illinois University.

Program of the Goethe Society of North America at the MLA Convention in San Francisco, 27-30 December 1987:

"New Approaches to Goethe's Novels"

Monday, 28 December 1987, 1:45-3:00 p.m., Da Vinci II and III, Ramada Renaissance Hotel

Presiding: Frederick Amrine, University of Michigan, Ann Arbor

1. "The Semiotics of Young Werther," Scott Abbott, Vanderbilt University.
2. "Human Alchemy: Science and Psychology in Goethe's Die Wahlverwandtschaften," Christian Rogowski, Harvard University.
3. "Wilhelm Meisters Wanderjahre as an Allegory of Reading," Birgit Baldwin, Yale University.

"Business Meeting and Lecture of the Goethe Society of North America"

Monday, 28 December 1987, 5:15-6:30, Michelangelo, Ramada Renaissance Hotel

Presiding: Cyrus Hamlin, Yale University

The business meeting of the Goethe Society of North America will conclude the program.

AGENDA:

1. Approval of the Minutes of the 1985 Meeting
2. President's Report Victor Lange
3. Report of the Secretary-Treasurer Meredith Lee
4. Report of the Editor of the Goethe Yearbook Thomas P. Saine
5. Report on the Vote on the Adoption of By-Laws Meredith Lee
6. Announcements of Future Meetings
7. New Business.

Associated Meeting of the GSNA at the Annual Meeting of the American Society for Eighteenth-Century Studies (ASECS) in Knoxville, Tennessee, 21-24 April 1988:

The topic of the seminar will be "Travel in Goethe's Works -- As Fact and as Fiction," David Lee, University of Tennessee, presiding, The program will be announced in the next newsletter.

Other Goethe Conferences:

"Symposium on the French Revolution and the Age of Goethe." University of California, Santa Barbara, 6-8 May 1988.

The Department of Germanic, Slavic and Oriental Languages of UC Santa Barbara is hosting a multidisciplinary conference under the title "On the Eve of the French Revolution: Literature and Politics in the Age of Goethe." The symposium will investigate the following topics: The French Revolution as Turning Point for Europe; Sciences/Pseudo-Sciences and the French Revolution; Kant, Herder, and the French Revolution; The French Revolution and Its Impact on German Poetic Theory; Schiller and Revolution; Goethe and the French Revolution; Goethe and Napoleon; Mozart's Don Giovanni and the French Revolution; Wilhelm von Humboldt's Political Philosophy and Practice in Response to the French Revolution; The European Romantics and the French Revolution; The Idea of an Infinite Perfectability; The French Revolution and the Bildungsroman; The Theme of the Revolution in the Historical Novel; Revolution and Art.

Speakers include Ernst Behler, University of Washington, Albert Boime, University of California, Los Angeles; Alice Kuzniar, University of North Carolina, Victor Lange, Princeton, Paul Michael Lützeler, Washington University, Dennis Mahoney, University of Vermont, Kurt Mueller-Vollmer, Stanford, David Pugh, University of California, Santa Barbara, Norman Ravitch, University of California, Riverside, Hans Reiss, Bristol, Gerhard Schulz, Melbourne, Maria Tatar, Harvard. Address inquiries to Gerhart Hoffmeister, Department of Germanic, University of California, Santa Barbara, CA 93106.

"Autonomy of Literature in the Age of the French Revolution," International Symposium, State University of New York at Albany, 6-8 October 1988.

Topics suggested include K. Ph. Moritz and Goethe in 1788; Autonomous Art and the Public before and after the Revolution; The Function of Literature in History and Society (Utopianism and Responsibility); Models of Reception and the Effects of Art during the Goethezeit; The Genres and their Effects. Papers in English and German, 20 minutes (8 pp.) are due by 1 June 1988. Address inquiries to Wolfgang Wittkowski, German Department, SUNY, Hu-209, 1400 Washington Avenue, Albany, NY 12222.

#### Research Fellowships:

Beinecke Rare Book & Manuscript Library, Yale University, offers Visiting Fellowships to support visiting scholars pursuing post-doctoral or equivalent research in its German literature collection: Baroque, Goethe, Thomas Mann, Broch. Applications should be mailed to The Director, Beinecke Rare Book & Manuscript Library, Box 1603A Yale Station, New Haven, Connecticut 06520-1603.

# „Wie wahr, wie seiend!“

Die siebzigste Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft tagte in Weimar

Die Goethe-Gesellschaft in Weimar, mehr als ein Jahrhundert alt und in dieser langen Zeitspanne manchem Wandel ihrer Aufgaben und Tätigkeiten unterworfen, hatte für ihre 70. Hauptversammlung ein aktuelles Thema der Erinnerung gewählt. Sie setzte in das Programm ihrer wissenschaftlichen Gespräche und Arbeitsgruppen als Schwerpunkt die „Italienische Reise“ des Dichters, die schon im vorigen Jahr höchst willkommenen Anlaß für rührige Werbemaßnahmen der italienischen Reiseindustrie abgegeben hatte und noch immer, gerade in Sizilien, abgibt.

Solcher Art Zeitbezogenheit kann die Gesellschaft in den Verdacht bringen, sie ziehe sich, nachdem sie in den Nachkriegsdezennien immer wieder auf ihren Tagungen das Goethebild und die Goetherezeption auf ihre Gegenwärtigkeit hin geprüft hatte, in populäre historisch-biographische Beschaulichkeit zurück. Der – zu seiner vierten „Amtsperiode“ wiedergewählte – Präsident der literarischen Gesellschaft, Heinz Hahn, Weimar, wies solchen Argwohn nachdrücklich zurück.

Daß er damit recht hatte, erwies die Tagung, deren Niveau hoch und deren geistiges Klima frei und offen war. Man nahm das Werk von der Flucht des Nordländers in das Land Mignons und der antiken Klassik als Bilanz und Bekenntnis, vor allem aber als Rechenschaftsbericht einer humanen, schöpferischen Erneuerung, als literarisches Produkt eines Befreiungsvorganges, der alle Erkenntnisse über Natur und Kunst von Gesellschaft und Volk, Wissenschaft und

Technik während der langen „klassischen“ Jahre in Weimar bestimmen wird.

So war das Biographische nur Hintergrundskizze beim Festvortrag zur Tagungsöffnung in der Weimarahalle. Jörn Göres, der Direktor des Düsseldorfer Goethe-Museums und – ebenfalls zum vierten Male wiedergewählter – Vizepräsident der Gesellschaft, stellte ihn unter das Motto: „Wie wahr, wie seiend!“ Seine Reflexionen zu Goethes Italien-Reisen rückten die Notiz vom 9. Oktober 1786 in das Zentrum seiner Darlegungen, als der Dichter und Naturbeobachter am Lido von Venedig die „Wirtschaft der Seeschnecken, Patellen und Taschenkrebse“ gesehen und sich herzlich daran gefreut hatte. „Was ist doch ein Lebendiges für ein köstliches Ding! Wie abgemessen zu seinem Zustande, wie wahr, wie seiend!“ Solche verehrende und liebende Zuwendung zum Lebendigen wird durch das Italienerlebnis zur Grundlage für Goethes Verständnis von Natur und Kunst, für sein Bemühen, im Besonderen das allgemeine, die Urpflanze, die große Gesetzmäßigkeit, die Totalität auch in der menschlichen Existenz und in der Gesellschaft zu sehen.

Aus solcher Einsicht erklärt sich seine Distanz, ja Ablehnung des heraufkommenden technisch-naturwissenschaftlichen Zeitalters, vertreten vor allem durch Newton. Nicht das rationale Experiment ohne Bezug zum Menschen ist ihm das Höchste. Er sieht in den Naturwissenschaften eine Methode, zu einer neuen Humanität, einer Einheit von Mensch und Natur zu gelangen. In Sizilien ist ihm

angesichts der Gleichzeitigkeit von Blüte und Frucht am gleichen Baum das Problem der Faust-Verjüngung nahekommen als schöne Metapher von der Aufhebung der Zeiten im Koordinatensystem von Raum und Zeit. Kunst ist eine vom Künstler geschaffene zweite Natur, wahr und seiend, Gestalt und Form.

Die erkenntnistheoretischen Folgen des italienischen Aufenthaltes vom 1786 bis 1788, dessen literarischer Ertrag mehrschichtig ist und sich aus Reisenotizen, Briefen und autobiographischen Zufügungen zusammensetzt, bildeten nicht nur die Grundlinien des Festvortrages. Sie bestimmten auch die Tätigkeiten der sechzehn Arbeitsgruppen, ihre Referate und Diskussionsbeiträge. Ihre Themen waren überaus vielfältig. Sie behandelten die Wirkungen des Italienerlebnisses auf die drei Dramen „Iphigenie“, „Tasso“ und „Egmont“, dazu Goethes Einflüsse auf die italienische Dichtung, auf moderne Literaturen, etwa auf die russischen Symbolisten oder auf Ernst Bloch, Stefan George, die Brüder Mann oder Wolfgang Koeppen. Sie behandelten eingehend das Carnevalkapitel, das der Dichter als ein geradezu vorchristliches Saturnalienfest schildert, bei dem die gesellschaftliche Ordnung nicht aufgehoben ist, sondern im ausschweifenden Chaos unter mythischen Symbolen ein neuer Ordnungsbegriff manifest wird und im Gedränge und Gedrängtwerden der Massen auf dem Corso Goethe eine Ahnung von der heraufkommenden „Großstadt“ empfangen haben mag.

Natürlich wurde im Plenum auch über die Frage einer – westlichen – Tagungsteilnehmerin gesprochen, was die Goethe-Gesellschaft wohl tun könne, daß auch die Bürger des Landes, in dessen klassischer Stadt über des Dichters Italienreise diskutiert wird, einmal nach Venedig und Rom, Neapel und Sizilien reisen können. Freilich konnte der Präsident nur darauf verweisen, daß dies kein literarisch-poetologisches Problem sei, sondern ein politisches Problem, die Gesellschaft aber laut ihrer Satzung zu politischer Neutralität verpflichtet sei. Sie zählt gegenwärtig über fünftausend Mitglieder. An der Hauptversammlung bezeugten 1600 Teilnehmer (etwa sechshundert Anmeldungen mußten zurückgewiesen werden) aus zwei Dutzend Ländern in Ost und West ihre Internationalität. Als wichtige neue Publikation bereitet sie die Herausgabe des Tagebuches vor, das der Kämmerer des Großherzogs Wagner bei der Kampagne in Frankreich geführt hat und das auch Quelle für Goethes Darstellungen war.

Die Hauptversammlung im Jahre 1989, dem Erinnerungsjahr an die Französische Revolution vor zweihundert Jahren, wird unter dem Leitgedanken „Epochenumbruch und Widerspiegelung im Werk des Dichters bis in unsere Zeit“ stehen. Neu in den – paritätisch besetzten – Vorstand wurden gewählt: Ivan Cvrkal, Preßburg; John Erpenbeck, Berlin (Ost); Hannelore Gärtner, Greifswald; Christoph Perels, Frankfurt am Main; Hans-Jürgen Schings, Berlin (West); Hans-Georg Werner, Halle; Luciano Zagari, Neapel-Pisa; Herbert Zemann, Wien. FRIEDRICH A. WAGNER

Süddeutsche Zeitung, 22. Juni 1987

# Wie wahr, wie seiend! – Goethe in Italien

70. Hauptversammlung der Goethe-Gesellschaft in Weimar

Auf einer der Bänke am Frauenplan, Goethes Haus im Blick, sitzt die junge Germanistin aus Lissabon, die an ihrer Doktorarbeit über die philosophischen Texte des jungen Schiller schreibt. Der amerikanische Geschäftsmann aus Boston neben ihr interessiert sich für Goethes Wirkung in den Staaten.

Zufrieden begrüßt Professor Hahn, der Präsident der gesamtdeutschen Goethe-Gesellschaft, 1600 Teilnehmer aus Ost und West. Diese größte deutsche wissenschaftlich-literarische Gesellschaft mit über 5000 Mitgliedern in 24 Ländern hat allein in Mittel- und Osteuropa über 50 Ortsgruppen und pflegt von Weimar und Düsseldorf aus enge sachliche und persönliche Beziehungen zu Goethe-Societies von New York bis Tokio und Peking.

Offizielle Begrüßung mit der Palette internationaler Höflichkeiten; spontaner Beifall für Heinz Friedrich, den Präsidenten der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, und den Ständigen Vertreter Bonn in Ost-Berlin, Bräutigam. Vom Stellvertreter des Oberbürgermeisters wird die höflich schweigende Festversammlung über den Frieden unterrichtet. Den rhetorischen Höhepunkt am Schluß ergänzt ein jugendlicher Zuruf aus dem Saal: „Her mit Ihren neuen Tapeten“, der im Schlußbeifall untergeht.

Vizepräsident Jörn Göres (Direktor des Goethe-Museums in Düsseldorf) suchte in seinen Reflexionen für die 18 Monate Italien das geistige Koordinatensystem Goethes festzulegen: In schwerer Krise bittet der mit Ämtern und Aufgaben überhäufte Minister um diese Italien-Reise, und Carl August gewährt unbefristeten Urlaub mit Fortzahlung des Gehalts von jährlich 1800 Talern. Bei Ur-Freund Knebel der menschliche Offenbarungseid: „Ich flicke an dem Bettlermantel, der mir von den Schultern fallen will.“ Aber schon fünf Wochen nach der Flucht, die „Wirtschaft der kleinen Meerestiere“ am Lido in Venedig beobachtend, kommt der Ausbruch: „Was ist doch ein Lebendiges für ein köstliches, herrliches Ding! Wie abgemessen zu seinem Zustande, wie wahr, wie seiend! Wieviel nutzt mir nicht mein bißchen Studium der Natur, und wie freue ich mich, es fortzusetzen!“ Goethe vermutet auch ein Gesetz für die gültige Lebensform des Menschen und schreibt dann Herder aus Neapel: „Dem Geheimnis der Urpflanze ganz nahe ... innerliche Wahrheit und Notwendigkeit.“

Die „Metamorphose der Pflanzen“ ist so gut ein Ertrag der Italienreise wie 1981 Nobelpreisträger Manfred Eigens „Goethe und das Gestaltproblem in der modernen Biologie.“ „Ich befand mich in einer völlig fremden Welt!“ gesteht Goethe, zum ersten Male zwischen dorischen Tempel-Säulen in Paestum stehend. Der Weg vom Archaischen zum Klassischen griechischer Kunst in Süditalien und Sizilien, die römische Klassik in den bei-

den konzentrierten Rom-Erlebnissen. Göres reflektierte die vielfältige Brechung im dichterischen Werk bis in die letzten Szenen von Faust II hinein. Wer heute vor dem „Römischen Haus“ steht, *sieht* Goethes römische Kultur auf griechischem Fundament.

Die dreistündige Diskussion über den Festvortrag am folgenden Vormittag eröffnete Prof. Yan Baoyu, Präsident der chinesischen Gesellschaft zur Erforschung der deutschsprachigen Literaturen. Mit vollendeter chinesischer Höflichkeit für den wertvollen Vortrag dankend, betonte er, wie eminent wichtig die Summe von Goethes realen Erfahrungen für die chinesischen Intellektuellen sei, um nicht im Subjektiven zu versinken.

Roter Faden der Diskussion mit 250 Hörern, geleitet von Professor Brandt, Jena: Für Goethe hebt die neue Naturwissenschaft den Menschen aus der Mitte und gefährdet damit seine Position – heute bis zur Möglichkeit der absoluten Vernichtung seiner Existenz. Die Natur wollte wissen, wie sie aussieht, und sie schuf Goethe (Heine) – und der die Phänomene schauende Augenmensch mit seiner sinnlichen Welt-Anschauung mußte in Opposition gegen Newton gehen.

Zum Schluß überraschte Professor Roschnowski aus Moskau (Maxim-Gorki-Institut für Weltliteratur) mit einem neu entdeckten Brief. Wie sich das plötzliche Verschwinden des Ministers Goethe in Karlsbad und sein überraschendes Auftauchen in Rom diplomatischen Kreisen darstellte, zeigt Romanows Bericht an die Kaiserin Katharina II. aus Frankfurt (2. 7. 1787). Goethe sei in Rom, um den Papst vorzubereiten auf den bevorstehenden Übertritt des Königs von Preußen und Carl Augusts zum katholischen Glauben, womit beide dem Kaiser von Österreich schaden wollten ... Reich an pikanten Details, wird der lange Brief im nächsten Goethe-Jahrbuch zu lesen sein.

Wolfgang Engels Dresdner „Penthesilea“ in Goethes Nationaltheater – oder fast ein Satyrspiel, voller Kontroversen vor einem kontroversen Publikum. Jugendliche Zuschauer hatten auch die Treppen und Gänge besetzt. Eine riesige senkrecht stehende Neonröhre beherrschte die Mitte des abstrakten Bühnenraumes. Das Problem der vielen Botenberichte und Mauerschaufen sollte ein labyrinthartiger Kastenraum lösen, in dem sich die Boten verirren, suchen, begegnen und berichten oder über die Mauer schauen konnten.

In der Diskussion mit etwa 150 Hörern unter Leitung von Professor Rohmer von der Theaterhochschule Leipzig erläuterte Chef dramaturg Dieter Görne die Ziele und Absichten der Inszenierung: Klassik aktuell verstanden als Zeitlosigkeit – aber hier und jetzt. Gegen die konkrete Form protestierte das Publikum, ganz und gar keine schweigende Mehrheit. Alexander Langs

Süddeutsche Zeitung (Fortsetzung):

Inszenierung in München wurde mehrmals zitiert wegen ihrer „Staatsverdrossenheit“.

Den Unterschied der Generationen in der Debatte brachte Rohmer auf die Formel: Die Älteren hatten die besseren Argumente, die Jugend die bessere Haltung. Sein Landsmann Lessing meinte noch, mit der Autorität des Aristoteles würde er leicht fertig, aber nicht mit seinen Argumenten...

**Kleist - Goethe.** Hier der besessene Theaterdichter und dort der Direktor eines kleinen Hoftheaters, der versucht, sich seine Schauspieler und sein Publikum in der „Penthesilea“ vorzustellen. Könnte das einfach eine Karambolage zwischen Ideologie und Freiheit gewesen sein? Ist dieser deutsche Klassiker und sein Weimar mit dem Gartenhaus für uns noch aktuell? Immerhin hat Goethe in einem gewaltigen Werk und einem exemplarischen Leben keiner Ideologie geopfert. Entsagung zum Beispiel war für ihn eine hohe Form der Freiheit. Wann werden wir aktuell genug sein für Goethe?

JOHANNES RÜGER

Der Spiegel, 22. Juni 1987**„Faust“ bei den Partisanen**

In der Stadthalle von Mülheim an der Ruhr kommt am Donnerstag dieser Woche ein brisantes zeitgeschichtliches Stück auf die Bühne: „Der kroatische Faust“ des jugoslawischen Dramatikers Slobodan Šnajder, 38. Im Kriegsjahr 1942 wird, der Fall ist historisch, am Nationaltheater des „Unabhängigen Staats Kroatien“ (de facto ein faschistischer Satellit) Goethes „Faust“ inszeniert – ein kulturpolitischer Bückling der Zagreber Nationalisten vor dem deutschen Wesen, an dem die Welt genesen soll. Freilich, das Renommierstück bleibt in der ursprünglichen Besetzung nicht lange auf dem Spiel-

plan, denn ausgerechnet die Hauptdarsteller fallen aus der Rolle: Mephisto und Gretchen werden, als Kommunisten, von der rechtsradikalen Ustascha-Bewegung umgebracht, Faust schließt sich den Partisanen an. Dem Autor geht es um die „Beziehung zwischen hochsublimierter Kultursphäre und repressivem Staat. Das Stück demonstriert, daß das Theater auch in diesem Kontext perfekt funktioniert – fast wie ein KZ“.

Die Welt:**Die Goethe-Gesellschaft tagte in Weimar**

Weimar quoll fast über von Besuchern. Annähernd 1600 Mitglieder der Goethe-Gesellschaft aus 23 Ländern trafen sich in der Stadt Goethes, Schillers, Herders und Wielands. Die Mehrzahl kam zwar aus der Bundesrepublik und aus der DDR, aber auch aus vielen anderen Ländern West- und Osteuropas hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden, selbst aus der Volksrepublik China waren wieder Teilnehmer anwesend. Die 1885 gegründete Goethe-Gesellschaft ist längst zu einer wissenschaftlich-literarischen Vereinigung von internationalem Zuschnitt geworden.

Sie läßt, wie es in einem jüngst erschienenen Falblatt heißt, keinen Zweifel daran, daß die Auseinandersetzung mit den Werken des Dichters heute von unterschiedlichen weltanschaulichen und politischen Positionen aus geschieht. Im sachlichen Meinungsstreit sollte keine Stimme fehlen, „Marxisten und Nichtmarxisten, Gläubige und Atheisten, alle sind eingeladen, an diesem vielstimmigen Disput über Goethe teilzunehmen“.

Diese Vielstimmigkeit kam auch der im Mittelpunkt der Tagung stehenden wissenschaftlichen Konferenz zum Thema „Goethe in Italien – Erfahrung und Wirkung“ zugute. In 16 Arbeitsgruppen wurden die unterschiedlichsten Aspekte erörtert, so die „Italienreise als soziale Erkundung“, „Ein Dichter auf den Spuren der Natur“, „Dichterische Ernte in Italien – Goethes Dramen“, „Italien – Erfahrungen in der Literatur des 20. Jahrhunderts im Lichte der italienischen Reise“ oder „Goethes ‚Großscophta‘ – Cagliostro und die Vorgeschichte der Französischen Revolution“. Da Referenten und Diskussionsleiter west-östlich orientiert waren, ergab sich ein besonders lebhafter Meinungsaustausch, der häufig zu Neubewertungen führte oder zumindest neue Fragen öffnete.

Der für die nächsten vier Jahre gewählte Vorstand spiegelt den geographische wie ideologische Grenzen überwindenden Charakter der Goethe-Gesellschaft wieder. Prof. Karl-Heinz Hahn, Weimar, und Prof. Jörn Göres, Düsseldorf, wurden in ihren Ämtern als Präsident bzw. Vizepräsident bestätigt. Auch Prof. Walter Henze, Hannover, bleibt weiterhin Mitglied des Vorstandes. Erstmals gehören dem 26 Köpfe zählenden Gremium, das insgesamt verjüngt wurde, auch zwei Damen an: Prof. Ilse Graham, London, und Prof. Hannelore Gärtner, Greifswald.

Der alte Herr am Frauenplan hat natürlich längst gewußt, was die Tagung jetzt abermals bestätigte: „Orient und Okzident sind nicht mehr zu trennen.“ R. L.